

Kindgerechter Umgang mit Krieg und Konflikten

Handreichung für die Praxis in der Kindertagesbetreuung



Kindgerechter Umgang mit Krieg und Konflikten

Sehr geehrte Fachkräfte – liebe Kita-Teams!

Raketenangriffe, Geiselnahmen, tote und fliehende Menschen: Bilder aus Kriegsgebieten beherrschen gerade die Medien. Auch Kinder sehen diese Bilder, obwohl die Nachrichten nicht für sie geeignet sind. Vor allem jüngere Kinder können Darstellungen von Kampfhandlungen und Krieg in Nachrichten und Online-Beiträgen sehr ängstigen. Sie sind noch nicht in der Lage, die Nachrichten zu verstehen und einzuordnen.

Kinder dürfen mit dem Gesehenen nicht allein gelassen werden. Was sie bewegt, muss ernst genommen und kindgerecht aufgegriffen werden. Darüber hinaus müssen und können Kinder geschützt werden: Erwachsene sollten darauf achten, verstörende Gewaltdarstellungen nicht anzusehen, wenn Kinder dabei sind.

Mit dieser Handreichung möchten wir Ihnen – ergänzend zur Handreichung [⇨ „Geflüchtete Kinder aus der Ukraine gut begleiten“](#) (2022) – zu Ihrer Unterstützung eine Sammlung von Informationsquellen und Orientierungshilfen zum altersgerechten Umgang mit Kriegsbildern im Fernsehen und in den sozialen Medien sowie mit Konflikten und Vorurteilen im Kita-Alltag an die Hand geben.

Im Mittelpunkt stehen Fragen wie:

- Wie können Fragen zum Krieg kindgerecht beantwortet werden?
- Welche Unterstützung brauchen Kinder und wie viel Information verkraften sie?
- Wie können die Gefühle und Sorgen der Kinder aufgegriffen werden, die durch die schrecklichen Bilder im Fernsehen oder Internet ausgelöst werden?
- Wie können Fachkräfte feinfühlig und vorurteilsbewusst reagieren und Kinder und Familien gut begleiten?
- Wie können Sorgen und Unsicherheit in der Gruppe aufgefangen werden?
- Wie kann man als pädagogische Fachkraft auf Kriegs- und Gewaltspiele der Kinder im Kita-Alltag reagieren?
- Wie kann es Kita-Teams gelingen, sich klar gegen Diskriminierung und Rassismus zu positionieren, ohne grundsätzlich die Zusammenarbeit mit den Eltern zu gefährden?

Im letzten Kapitel stellen wir Ihnen – zur Reflektionsanregung – Auszüge aus dem PQB-Qualitätskompass (Wertfein et al., 2020) zur Verfügung. So können Sie sich im pädagogischen Team darüber austauschen, wie Sie als vorurteilsbewusste Kita noch besser an einem Strang ziehen können. Natürlich können Sie das Thema auch im Rahmen einer Pädagogischen Qualitätsbegleitung direkt aufgreifen und die Merkmalsliste dazu nutzen, ein für Ihre Kita passendes Wunschthema für die PQB-Antragstellung zu formulieren. Weitere Informationen zu PQB erhalten Sie auf der [Homepage des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz \(IFP\)](#).

1 | Kindliche Ängste ernst nehmen und ihnen altersgerecht begegnen

Nachrichten und Bilder aus Kriegsgebieten bestürzen und verunsichern nicht nur die Erwachsenen. Auch Kinder sind davon betroffen und werden, wenn auch unbeabsichtigt, mit diesen Informationen und Bildern konfrontiert, etwa über Gespräche von Erwachsenen im Umfeld, Nachrichten oder Social-Media-Kanäle. Vor allem für Kinder ist es sehr schwierig, diese Informationen zu verarbeiten.

Während jüngere Kinder von solchen Bildern schnell überfordert sind, weil sie diese nicht einordnen können, nehmen ältere Kinder die Bedrohlichkeit der Bilder wahr und entwickeln schnell Ängste, die sie auf sich selbst beziehen. Sie fragen sich, ob auch ihnen ein ähnliches Schicksal widerfahren kann. Manche Kinder bewältigen negative Eindrücke und Emotionen im Spiel, z.B. im Rollenspiel, oder indem sie diese kreativ zum Ausdruck bringen, z.B. indem sie zeichnen, was sie beschäftigt. Dies sind in der Familie oder in der Kita Gelegenheiten, mit Kindern ins Gespräch zu kommen.

Kinder bringen Bilder nicht so schnell aus dem Kopf, wissen sich gerade bei solchen Ereignissen nicht alleine zu behelfen und stellen Fragen. Dann kommt es darauf an, dass ihnen vertraute Personen zur Verfügung stehen, sei es im Gespräch oder als Spielbegleitung. Als pädagogische Fachkräfte haben Sie das Know-how und die Fachkompetenz, besondere Herausforderungen im pädagogischen Alltag zu meistern, kindgerecht und feinfühlig Kinder zu fördern und sie zu unterstützen.

Besonders wichtig ist dabei, dass Sie als Erwachsene ruhig und gefasst bleiben, wenn Sie mit den Kindern Ihrer Einrichtung über Ereignisse in Kriegsgebieten sprechen. Es kommt nicht darauf an, dass Sie alle Fragen beantworten können, sondern darauf, dass Sie die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder ernst nehmen, sie altersgerecht begleiten und dabei authentisch bleiben.

Hierbei geht es nicht darum, Ihre politische Meinung mit den Kindern zu teilen, sondern dass Sie sich in die Gedanken- und Gefühlswelt der Kinder hineinversetzen. Finden Sie zusammen mit den Kindern Worte für das Erlebte, Bilder für die Gefühle und überlegen Sie gemeinsam, wie das Belastende bewältigt werden kann. So können Sie Sicherheit vermitteln und den Kindern – individuell und im Team – ein Vorbild im Umgang mit unangenehmen Emotionen, wie Angst, Trauer, Unsicherheit oder Wut sein.

Kindgerechter Umgang mit Krieg und Konflikten

Ausführliches Videomaterial zum Umgang mit Krieg in der Kita

⇒ Qik-Online-Akademie: [Krieg und Frieden in der Kita – videografierte Gespräche mit Expertinnen und Experten zu den Themen:](#)

- Gespräche mit Kindern über Krieg
- Umgang mit Ängsten und Unsicherheiten
- Rolle der Fachkraft – persönliche Betroffenheit
- Kinder & Familien, die persönlich betroffen sind
- Schießen und Krieg spielen in der Kita
- Selbstfürsorge in Krisenzeiten
- Kinder mit Fluchterfahrung in der Kita

Kinderbücher zu den Themen Krieg und Flucht

- ⇒ Service-Stelle Sprach-Kitas: [Empfohlene Kinderbücher zu den Themen Krieg & Flucht](#)
- ⇒ Hochschule Osnabrück: [Empfehlenswerte Bilderbücher zum Thema Krieg & Flucht](#)
- ⇒ LiteraDur.de: [Kinderbücher zum Thema Krieg und Frieden](#)



2 | Eltern in Krisenzeiten unterstützen

Das Thema Krieg beunruhigt auch Eltern und fordert sie heraus. Gerade in Krisenzeiten ist der vertrauensvolle und wertschätzende Kontakt zu den Eltern wichtig, denn Eltern sind Experten für ihre Kinder und machen sich berechtigterweise Sorgen um deren Wohlergehen. Sie können die Eltern dabei unterstützen, die physischen und psychischen Grundbedürfnisse der Kinder im Blick zu behalten und Sicherheit zu vermitteln – auch dann, wenn sie sich selbst belastet und verunsichert fühlen.

Wenn negative Nachrichten die Runde machen, bekommen auch Kinder dies mit. In der Kita, beim Spielen mit Freunden oder von den größeren Geschwistern fallen Sätze wie „Wir sind gerade in einer Krise...“, „Viele Menschen sprechen über Krieg...“, „Es gibt Krieg in der Welt...“. Wie bedrohlich Kinder diese Äußerungen wahrnehmen, hängt stark davon ab, wie sich ihre unmittelbaren Bezugspersonen (Eltern, pädagogische Kräfte in der Kita) verhalten.

Was können Eltern konkret im Umgang mit Krieg und Konflikten tun?

Nachfolgend finden Sie einige Verhaltensempfehlungen, die Sie im Team besprechen und an die Eltern in Ihrer Einrichtung weitergeben können:

- **Reduzieren Sie zu Hause die Medienpräsenz zum Thema Krieg**

Obwohl Nachrichtensendungen zur Information hilfreich sein können, sind sie nicht für Kinder gemacht und können Formulierungen oder Inhalte aufweisen, die zu intensiv und beängstigend für Kinder sind. Versuchen Sie das Ansehen von Nachrichtensendungen auf den Abend zu verschieben, wenn die Kinder schlafen oder lesen Sie die Neuigkeiten dann, wenn Kinder nicht dabei sind.

- **Geben Sie Ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit**
Sprechen Sie mit ihrem Kind ruhig und in kindgemäßen Worten. Sie können nachfragen, ob Ihr Kind etwas vom Krieg mitbekommen hat und fragen Sie nach, ob es darüber sprechen möchte. Erklären sie Ihrem Kind, dass es wichtig ist, miteinander zu sprechen, wenn man sich Sorgen macht oder etwas nicht versteht. Sagen sie Ihrem Kind, dass es mit Fragen immer zu Ihnen kommen kann. Indem Sie Ihrem Kind vermitteln, dass es mit seinen Erlebnissen nicht allein ist, vermitteln Sie ihm ein Gefühl der Sicherheit. Es weiß also, wenn ich etwas höre, was mir Angst macht, dann spreche ich darüber mit jemandem, dann geht es mir besser.

- **Bieten Sie altersangemessene Information über den Krieg an**

Fragen Sie Ihr Kind, was es schon weiß, und finden Sie heraus, welche Fragen es hat. Versuchen Sie, seine Fragen alters- und kindgerecht zu beantworten. Jedes Kind ist anders und Sie kennen Ihr Kind am besten. Finden Sie eine Balance zwischen einer ehrlichen Beantwortung der Fragen, und darauf, die Angst Ihres Kindes dabei nicht zu verstärken. Kinder haben viel Fantasie und zu viele Informationen können vor allem bei jüngeren und ängstlichen Kindern dazu führen, dass sie unnötige Katastrophenszenarien in ihrer Gedankenwelt und weitere Ängste entwickeln.

Kindgerechter Umgang mit Krieg und Konflikten

⇒ **Drei Fragen, die Kinder zum Thema Krieg haben könnten:**

„Warum machen Menschen Krieg?“

Antwortvorschlag: Es gibt verschiedene Arten, wie man Konflikte lösen kann. Manche Menschen lösen dies, indem sie miteinander sprechen und Kompromisse machen, d.h. jeder muss dazu etwas hergeben oder teilen. Manchen Menschen gelingt das nicht und sie greifen dann zu Waffen oder schlagen sich. Das ist aber keine Lösung für ihren Streit. Es gibt Diplomaten in verschiedenen Ländern, sie versuchen Konflikte miteinander zu lösen. Sie reden mit den Politikern des verfeindeten Landes, kämpfen nicht und versuchen, den Streit anders zu lösen.

„Was ist ein Kompromiss?“

Antwortvorschlag: Kompromisse sind wichtig, damit wieder Frieden entstehen kann oder Krieg gar nicht erst entsteht. Alle - Kinder und Erwachsene - können aktiv dazu beitragen, friedlich zu bleiben und im Alltag Kompromisse auszuhandeln und sich einig zu werden, auch wenn man unterschiedlicher Meinung ist.

„Kommt der Krieg auch zu uns?“

In den meisten Ländern und bei uns hier gibt es keinen Krieg. Politiker, Diplomaten und viele andere Erwachsene arbeiten daran, um alles im Blick zu haben und den Frieden in unserer Welt zu sichern. Sie möchten sichergehen, dass jeder die Hilfe bekommt, die er braucht und versuchen zu verhindern, dass Krieg entsteht.

• **Seien Sie ein Vorbild der Ruhe und Gelassenheit gegenüber Krieg und Konflikten**

Auch wenn Sie selbst besorgt sind, ist es wichtig ein ruhiges Vorbild zu sein, wenn Sie über Krieg oder Konflikte sprechen. Kinder beobachten Sie, um daran zu sehen, wie ängstlich sie selbst sein müssen. Je mehr Ruhe und Gelassenheit sie ausstrahlen, desto sicherer und geborgener wird sich Ihr Kind fühlen.

• **Unternehmen Sie gemeinsam, was Ihnen gut tut**

Suchen Sie Aktivitäten für sich und Ihr Kind, die Ihnen gemeinsam gut tun. Finden Sie heraus, was Sie und Ihr Kind gerne unternehmen und machen Sie mehr davon. Zeigen Sie Interesse für die Perspektive Ihres Kindes und bieten Sie ihm Ermutigung und Freude. Überlegen Sie, was Sie tun können oder wer Sie dabei unterstützen kann, wenn Sie dies gerade nicht leisten können.

Weitere Materialien zum kindgerechten Umgang mit Krieg und Konflikten

- ⇒ Stiftung Bildung: [Mit Kinder über Frieden und \(leider\) Krieg sprechen](#)
- ⇒ UNICEF: [Mit Kindern über Krieg sprechen – 5 Tipps für Eltern](#)
- ⇒ BzKJ Aktuell (2022): [Wie man mit – auch geflüchteten – Kindern und Jugendlichen über Kriegs- und Krisenzeiten sprechen kann](#)

Kindgerechte Begleitung von Kriegsspielen in der Kita

- ⇒ Kindergarten heute Leitungsheft: [„Die Jungs spielen oft 'kämpfen und töten'. Wie soll ich darauf reagieren?“](#)
- ⇒ Kinderwärts.de: [Was tun, wenn Kinder Krieg spielen](#)
- ⇒ IFP-Online-Familienhandbuch: [Mein Kind spielt am liebsten mit Waffen und Panzern](#)

3 | Umgang mit negativen Gefühlen – Stärkende Ansätze aus der Traumapädagogik

Alle Kinder brauchen Erwachsene, die sich beruhigend, einfühlsam und verlässlich als Interaktionspartner anbieten.

Gerade im Umgang mit Gewaltsituationen, sei es z.B. aufgrund von eigenen Gewalterfahrungen im persönlichen Umfeld oder durch die mediale Konfrontation mit Bildern aus Kriegsgebieten, sind Kinder auf die emotionale Unterstützung starker Erwachsener angewiesen.

Sie können Kindern helfen, Erlebtes oder Gesehenes richtig einzuordnen und ausgelöste Gefühle, z.B. Angst, Sorge, Wut, Trauer, Scham usw. adäquat zum Ausdruck zu bringen und zu bewältigen. Sie als pädagogische Fachkräfte spielen hier eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, allen Kindern in der Tageseinrichtung einen

sicheren Ort zu bieten und feinfühlig sowie altersgerecht auf ihre Bedürfnisse und Gefühle einzugehen.

Eine weitere unterstützende Möglichkeit besteht darin, sich in Projekten für den Frieden stark zu machen und aktiv zu werden. Dabei wird das Thema Krieg und Frieden aufgegriffen, es wird darüber gesprochen, wie Krieg entsteht und wie Konflikte gewaltfrei gelöst werden können. So stärken Sie Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen, können auch die Eltern einbeziehen und tun gleichzeitig etwas gegen die Ohnmacht, die Kriegsbilder auslösen.

Materialien zum feinfühligem Umgang mit negativen Gefühlen

- ⇒ IFP-Online-Familienhandbuch: Emotionale Entwicklung von Anfang an – Wie können pädagogische Fachkräfte den kompetenten Umgang mit Gefühlen fördern?
- ⇒ Manual zu den Reflexionskarten „Feinfühlig reagieren – Verhalten reflektieren“ des IFP
- ⇒ Beckh, K., Berkic, J. & Mayer, D. (2016). Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen. Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten. München: BKK LV Bayern.

Beiträge aus der Traumapädagogik

- ⇒ Wolters Kluwer Expertenbeitrag vom 21.09.2021: Traumasensitive Pädagogik in der Kita
- ⇒ Nifbe Fachbeitrag: Traumasensible Pädagogik – Was Traumatisierung bedeutet und wie Kitas betroffene Kinder unterstützen können
- ⇒ Nifbe Themenheft: Traumata und ihre Folgen – Stärkende Ansätze aus der Traumapädagogik
- ⇒ Uniklinik Ulm: Mit Kindern über Krieg sprechen (Traumasensibler Ansatz, in mehreren Sprachen verfügbar) & Informationen für Eltern und Fachkräfte zur Unterstützung vom Krieg betroffener Kinder und Jugendliche

4 | Aktuelle Materialien zum Krieg im Nahen Osten

Aus aktuellem Anlass haben wir Ihnen eine Linksammlung spezifisch zum Krieg im Nahen Osten zusammengestellt, die Sie dabei unterstützen soll, sich in Ihrer Einrichtung diesbezüglich altersgerecht und feinfühlig den Fragen der Kinder zu stellen und in diesem Sinne auch mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

Beiträge im IFP-Online-Familienhandbuch

- ⇒ [Krieg im Nahen Osten: Kinder altersgerecht informieren](#)
- ⇒ [Angriff auf Israel: Kinder mit Kriegsbildern nicht allein lassen](#)

Weitere Materialien zu altersgerechtem Umgang für Fachkräfte und Eltern

- ⇒ [Fachportal Erzieherin.de: Kinder altersgerecht informieren und mit den Bildern nicht alleine lassen](#)
- ⇒ [Flimmo vom 27.10.2023: Elternratgeber Medienerziehung – Krieg im Nahen Osten](#)
- ⇒ [logo! erklärt: Darum gibt es Streit im Nahen Osten](#)
- ⇒ [Kitazweckverband Bistum Essen \(2023\): Mit Kindern über Krieg sprechen](#)
- ⇒ [UNICEF \(2023\). Wenn Nachrichten Angst machen: Wie spreche ich mit meinem Kind? Tipps für Eltern](#)



5 | Diskriminierung und Vorurteilen in der Kita begegnen

Kindertageseinrichtungen sind Orte der Vielfalt und des Miteinanders. Die regelmäßige Reflexion und die Haltung einer vorurteilsbewussten Pädagogik tragen dazu bei, dass Diskriminierung und Rassismus keine Chance haben.

Trotzdem kann es sein, dass diskriminierende und rassistisch motivierte Äußerungen und Verhaltensweisen in Kindertageseinrichtungen unter den Kindern, aber auch durch Eltern oder im Team auftreten können. Studien zeigen, dass rassistische Erfahrungen für betroffene Familien auch in Kindertageseinrichtungen zum Alltag gehören, die in der Haltung, in Materialien und in Alltagsinteraktionen zum Ausdruck kommen können (Bostanci, Biel & Neuhauser, 2022). So heißt es in dieser Studie: „Eltern und Kitas gehen unterschiedlich mit rassistischen Erfahrungen um. Manche Eltern thematisieren Rassismus. So ermöglichen sie es der Kita, eigene Strukturen und Prozesse zu überdenken und rassistiskritisch umzugestalten. Allerdings berichten Eltern auch, dass Kitas Rassismus teilweise herunterspielen, sich einer Auseinandersetzung und damit auch rassistiskritischen Gestaltungsmöglichkeiten verweigern. Dadurch verstetigt sich der Ausgangszustand.“ (Bostanci, Biel & Neuhauser, 2022, S. 1)

Diskriminierung unter Kindern im Vor- und Grundschulalter ist ebenfalls keine Seltenheit, vielmehr ist ein Alterseffekt in der Kindheit zu beobachten: u.a., dass Rassismus und Vorurteile unter Kindern (der Mehrheitsgesellschaft) zwischen dem 2. und 4. Lebensjahr deutlich zunehmen und zwischen dem 5. und 7. Lebensjahr ihren Höhepunkt erreichen (vgl. Metaanalyse von Raabe & Beelmann, 2011). Anschließend nehmen Vorurteile unter Kindern, auch auf-

grund der bis dahin entwickelten sozio-kognitiven Fähigkeiten, wieder ab.

Zudem kommt die Metaanalyse zu dem Ergebnis: Vorurteile bei Kindern, die einer sozialen Minderheit angehören, entstehen häufig erst später, als Folge erfahrener Benachteiligung, halten sich dann aber wesentlich länger als bei Kindern mit einem höheren sozialen Status. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass die Herkunft von Kindern maßgeblich ist für deren Erfahrungen: Die meisten Kinder mit Migrationshintergrund, insbesondere Kinder, die sich als „muslimisch“ bezeichnen und alle Kinder mit dunkler Hautfarbe erfahren selbst schon früh Diskriminierung durch andere Kinder; dies äußert sich in Hänseleien sowie Anspielungen auf ihr „Anderssein“ in Bezug auf Aussehen, ihre vermeintliche Herkunft oder Muttersprache (Götz, o. J.).

Klar ist: Jede Leitung und jede Fachkraft sind in der Verantwortung für demokratische Werte und eine Kultur der Vielfalt einzutreten und sich gegen solche Äußerungen deutlich zu positionieren. Entscheidend ist, dass Träger, Leitung und Team an einem Strang ziehen und sich gegenseitig unterstützen. Wird in diesen Situationen nicht reagiert, kann das, von den Eltern, aber vor allem auch von anwesenden Kindern, als Akzeptanz ausgelegt werden und zu einer allmählichen „Verzerrung“ der gelebten Werte in der Kita führen.

Kindgerechter Umgang mit Krieg und Konflikten

Handlungsmöglichkeiten für den Umgang mit rassistischen Eltern

Konflikte mit Eltern, die sich rassistisch äußern oder verhalten bzw. damit sympathisieren, können Kitas unvorbereitet treffen und zu Verunsicherung und Hilflosigkeit im Team führen. Schnell kommt die Frage auf, wie Kita-Teams solchen Konflikten professionell und möglichst effektiv begegnen können. Wie kann es gelingen, hier eine klare Grenze zu setzen, ohne grundsätzlich die Zusammenarbeit mit den Eltern zu gefährden? Nadia Wehrle gibt in ihrem aktuellen Fachartikel im Zukunftshandbuch Kindertageseinrichtungen hilfreiche Aspekte an die Hand, die Leitungen und Kita-Teams bei der Einordnung, Bewertung und beim klaren Grenzen setzen unterstützen. Einige Punkte haben wir Ihnen hier auf einen Blick zusammengefasst:

1. **Rassismus ist eine Grenzverletzung und tritt in einer großen Spannbreite auf:** mal als „beiläufige“ Äußerung, mal nonverbal durch das Tragen von Kleidung mit rechtsextremer Botschaft oder Symbolik, auch direkte Angriffe und verletzende Äußerungen können – auch in Kindertageseinrichtungen - auftreten.
2. **Rassismus ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen**, denn ausgrenzende Einstellungen werden von einem relativ großen Teil der Menschen in Deutschland geteilt. Sie können Kita-Teams vor besondere Herausforderungen stellen, wenn etwa ein Teil der Elternschaft sich gegen die kulturelle Vielfalt der Materialien (z.B. Puppen mit verschiedener Hautfarbe, vorurteilsbewusste Bücher) stellt und damit die demokratischen Werte der Institution Kita konkret in Frage stellt.
3. **Rassismus gilt als ein Teilbereich gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit**, kann sich in der Kita gegen Kinder, Eltern und Personal richten und äußert sich häufig durch plakative, meist abwertende Zuschreibungen bzw.

die Reduktion der Betroffenen auf ein bestimmtes Merkmal.

4. **Rassistische Grenzverletzungen und Diskriminierung jeder Art verletzen immer** – egal, von wem sie ausgehen und wen sie treffen. Betroffene fühlen sich bedroht und brauchen Schutz – jede Kita steht in der Verantwortung, für alle ein sicherer, wertschätzender, vorurteilsbewusster Ort zu sein. Ist sich ein Team darüber und seiner Werte bewusst, kann es sich, auf der Grundlage eines klaren Leitbilds in der Konzeption, klar positionieren, im Handeln an einem Strang ziehen und konsequent bleiben.
5. **Jede Leitung und jede pädagogische Kraft kann und muss sich klar gegen Rassismus positionieren**, indem sie unpassendes Verhalten anspricht („Bitte ziehen Sie beim Abholen eine andere Jacke an, wir haben ein Problem mit solchen Botschaften.“) und Ich-Botschaften sendet („Diese Äußerung klingt für mich sehr abwertend. Ich möchte vermitteln, dass in unserer Einrichtung alle Kinder willkommen sind.“). Es ist dagegen nicht Ihre Aufgabe und wenig ratsam, sich auf ideologische Diskussionen einzulassen.
6. **Vorurteile entstehen überall dort, wo unterschiedliche Menschen zusammenkommen**, damit gehören sie auch zum Kita-Alltag. Um Konflikten und negativen Interaktionen vorzubeugen, ist entscheidend, dass Vorurteile und damit verbundene Einstellungen im Kita-Team immer wieder reflektiert und bewusst gemacht werden. Eine vorurteilsbewusste Kita prüft immer wieder – im Rahmen ihrer Schutzkonzepte – diskriminierende Strukturen, ist wachsam gegenüber rassistischen Äußerungen und setzt sich aktiv für eine demokratische Kultur der Vielfalt und des Willkommenseins ein.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Fachbeiträge, die präventive Lösungen aufzeigen, wie rassistischen Tendenzen und Vorurteilen in der Kita konstruktiv entgegengewirkt werden kann

Beiträge zum vorurteilsbewussten Umgang mit dem Thema Flucht/Migration

- ⇒ Service-Stelle Interkulturelles Lernen in der Kita (2022): Handreichung: „Vielfalt in der Kita-Praxis. Von Ankommen bis Zuckertüte“
- ⇒ Nifbe-Fachbeitrag (Birgit Leyendecker): Kinder annehmen, wie sie sind
- ⇒ Nifbe-Interviewreihe und Fachbeiträge: Kinder mit Fluchterfahrung
 - Teil 1: „Je verschiedener wir sind, umso mehr können wir voneinander lernen“ (Renate Zimmer)
 - Teil 2: „Sicherheit und Selbstwirksamkeit als Schlüssel“ (Claudia Solzbacher)
 - Teil 3: „Die Welt funktioniert nicht überall so, wie wir sie sehen!“ (Heidi Keller)
- ⇒ Nifbe-Beitrag: Friedenspädagogik in der Kita – Möglichkeiten und Grenzen einer Verbindung mit dem Anti-Bias-Ansatz
- ⇒ Wolters Kluwer: Ein Blick in die Praxis: Über den Umgang mit Krisen in Kindertageseinrichtungen
- ⇒ Deutsches Kinderhilfswerk: Das Kompetenznetzwerk „Demokratiebildung im Kindesalter“ bietet u.a. eine Materialdatenbank an zu den Themenfeldern Kinderrechte, Schutz vor Diskriminierung, Partizipation und Inklusion.

Beiträge zum Schlagwort Rassismus

- ⇒ Zukunftshandbuch Kindertageseinrichtungen: Von der vorurteilsbewussten zur wehrhaften Kita: Handlungsmöglichkeiten für den Umgang mit rassistischen Eltern
- ⇒ Nifbe-Beitrag: Rassismus und Rechtstextremismus in KiTa und Tagespflege
- ⇒ Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (2022): Anregungen zum Umgang mit Rassismus – Handreichung für Fachkräfte in Kita und Hort
- ⇒ Projekt ElternStärken (Hrsg.) (2015): Eine Broschüre über Rechtstextremismus als Thema in der Kita
- ⇒ Kulturbüro Sachsen: Broschüre „Ist die Kita ein Schutzraum vor Gesellschaft und Politik?“: Ein Praxisratgeber zur interkulturellen Öffnung für Pädagog*innen im Kita-Bereich
- ⇒ Flimmo.de: Kulturelle Klischees und Rassismus im Kinderprogramm?
- ⇒ SOS-Kinderdörfer: Wie Eltern ihre Kinder gegen Rassismus stärken können & Rassismus für Kinder erklärt: Ein Ratgeber der SOS-Kinderdörfer weltweit

Beratungsangebote in Bayern zur Radikalisierungsprävention

Das Beratungsnetzwerk Bayern gegen Rechtstextremismus ist ein Zusammenschluss folgender drei Fach- und Beratungsstellen:

- ⇒ Familien-, Umfeld- und Elternberatung zu Rechtstextremismus (F.U.E.R.)
- ⇒ Mobile Beratung gegen Rechtstextremismus in Bayern
- ⇒ Unabhängige Anlaufstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Bayern. Beratung, Unterstützung, Dokumentation (B.U.D.)

Weitere Adressen finden Sie in der Broschüre der Bayerischen Staatsregierung (Hrsg., 2022). Bayerisches Handlungskonzept gegen Rechtstextremismus. Vorbeugen – Unterstützen – Eingreifen.

6 | Diskriminierung und Vorurteilen mit dem PQB-Qualitätskompass präventiv begegnen

Als Kindertageseinrichtung und (Groß-)Tagespflegestelle in Bayern können Sie sich im Rahmen einer Pädagogischen Qualitätsbegleitung auch zu diesem Thema gut beraten bzw. begleiten lassen. Der PQB-Qualitätskompass ist der „rote Faden“ des bayernweiten PQB-Beratungsangebotes. Er geht vom Kind und seinen Bedürfnissen und Rechten aus und stellt die Interaktions- und Beziehungsqualität in den Mittelpunkt.

Folgende Merkmale für Demokratie und gegen Diskriminierung und Vorurteile sind im PQB-Qualitätskompass verankert und laden durch vielfältige Beispiele zur Reflexion und praktischen Umsetzung ein. Nutzen Sie als pädagogische Kraft Ihre Vorbildfunktion für Kinder und Eltern.

So schaffen Sie eine Atmosphäre der Wertschätzung und des respektvollen Umgangs mit allen Kindern und Eltern.

Merkmal 11: Die pädagogische Kraft geht mit den Kindern respektvoll um.

z.B. sie spricht höflich und wertschätzend mit dem Kind; sie hält Augenkontakt; sie spricht die Kinder mit ihrem Namen an, sie respektiert, wenn ein Kind nicht angefasst werden will

Merkmal 12: Die pädagogische Kraft reagiert unmittelbar auf Vorurteile und Diskriminierung.

z.B. sie achtet darauf, dass die Kinder wertschätzend miteinander reden; ein Kind beleidigt ein anderes Kind wegen seines Äußeren – sie sagt: „niemand darf ein anderes Kind wegen seines Aussehens beleidigen oder verletzen. Wir freuen uns, dass es viele verschiedene Menschen gibt“; sie drückt in ihrer Sprache und ihrem Verhalten Wertschätzung von Vielfalt aus: „Ja, Melinas Eltern wohnen nicht zusammen. Jede Familie lebt anders.“

Merkmal 19: Die pädagogische Kraft begrüßt jedes Kind und dessen Familie freundlich.

z.B. sie zeigt, dass sie sich freut, die Kinder zu sehen; sie lächelt, spricht mit freundlicher Stimme, geht auf Eltern und Kinder zu, wenn diese ankommen

So etablieren Sie eine Kultur der Konfliktlösung.

Merkmal 35: Die pädagogische Kraft beugt Konflikten vor, indem sie eingreift, bevor sie entstehen.

z.B. sie sieht, dass einige Kinder in der Bauecke zunehmend aggressiv mit den Bausteinen spielen und lenkt sie zu einer positiveren Interaktion um

Merkmal 36: Die pädagogische Kraft bleibt bei Konflikten zwischen den Kindern ruhig und neutral.

z.B. sie ergreift keine Partei; sie spricht mit ruhiger Stimme; sie hört alle Beteiligten an; sie wartet beobachtend ab, ob die Kinder die Konflikte, in die sie geraten sind, alleine lösen können

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Merkmal 39: Die pädagogische Kraft erklärt Kindern die Handlungen oder Absichten anderer Kinder.

z.B. sie unterstützt ein Kind, die Perspektive des anderen Kindes einzunehmen; sie erklärt einem Kind, dass das andere Kind den Turm aus Versehen umgeworfen hat, weil es ihn nicht sehen konnte

Merkmal 40: Die pädagogische Kraft regt die Kinder an, miteinander über das Problem zu sprechen.

z.B. sie gibt jedem Kind die Gelegenheit, dem anderen Kind seine Sicht auf die Situation mitzuteilen: „Was wolltest du, Peter? Magst du es dem Marco sagen und was wolltest du, Marco, was denkst du darüber, magst du es dem Peter sagen?“ „Wie geht es dir, Peter, jetzt und wie geht es dir, Marco, jetzt?“

So achten Sie auf gewalt- und vorurteilsfreie Materialien und Vielfalt in der Lernumgebung der Kinder.

Merkmal 92: Die pädagogische Kraft achtet auf gewaltfreie Inhalte und Darstellungen in Büchern und anderen Medien.

z.B. sie achtet darauf, dass die ausgewählten Medien (z.B. Bücher, Zeitschriften, Apps für Kinder, Filme, Hörspiele) für die Altersgruppe angemessen sind und prüft sie im Vorfeld

Merkmal 93: Die pädagogische Kraft bietet ausschließlich vorurteilsfreie Materialien an.

z.B. sie achtet auf vorurteilsfreie Inhalte und Darstellungen in Büchern und auf Ton- und Bildmedien; Inhalte und Darstellungen enthalten Männer und Frauen, Jungen und Mädchen bei gleicher Arbeit und Rollenverteilung; klischeefreie Darstellungen von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft

Merkmal 94: Die pädagogische Kraft wählt Material aus, das Vielfalt repräsentiert.

z.B. sie achtet auf Bücher, Bilder, Puppen und Requisiten im Rollenspielbereich die Menschen unterschiedlicher Herkunft oder mit verschiedenen Behinderungen darstellen, die unterschiedliche Familienformen oder Altersgruppen berücksichtigen; interkultureller Kalender hängt im Eingangsbereich aus; Verkleidungsrequisiten, Lern- und Spielmaterialien, Lebensmittel oder Kochutensilien repräsentieren unterschiedliche Kulturen

Merkmal 95: Die pädagogische Kraft macht die einzelnen Familiensprachen der Kinder in der Einrichtung sichtbar.

z.B. es gibt Bücher, Ton- und Bildmedien in verschiedenen Familiensprachen oder mehrsprachig; Schriftzeichen auf Kisten/Räumen sowie ein „Willkommensplakat“ in den Familiensprachen

Merkmal 102: Die pädagogische Kraft achtet darauf, dass die Berücksichtigung von Verschiedenartigkeit zum Gruppenalltag gehört.

z.B. Gerichte aus anderen Kulturen sind regulärer Teil der Mahlzeiten; Musik und Lieder aus verschiedenen Kulturen werden regelmäßig bei musikalischen Aktivitäten einbezogen

Kindgerechter Umgang mit Krieg und Konflikten

So etablieren Sie im Kita-Alltag Mitbestimmungs- und Beschwerdemöglichkeiten für alle Kinder.

Merkmal 131: Die pädagogische Kraft gibt jedem Kind regelmäßig die Möglichkeit, seine Meinung mitzuteilen.

z.B. sie wendet bei Entscheidungen demokratische Verfahren an; jedes Kind hat eine eigene Stimme; jedes Kind erhält die Möglichkeit, seine Meinung im Morgenkreis zu sagen; Kinder können abstimmen (z.B. Symbolkarten, Punktabfrage); es gibt Diskussionsrunden, in denen die Kinder ermutigt werden, ihre Ideen und Meinungen auszudrücken

Merkmal 132: Die pädagogische Kraft schafft Strukturen für die aktive Mitwirkung aller Kinder.

z.B. sie bietet den Kindern an, sich an einer Kinderbefragung zu beteiligen; es gibt eine Kinderkonferenz; Kinder wählen ein Kinderparlament

Merkmal 134: Die pädagogische Kraft gibt jedem Kind regelmäßig die Möglichkeit, eine Beschwerde äußern zu können.

z.B. sie bietet in Gesprächen oder Gesprächskreisen den Kindern immer wieder die Möglichkeit, ihre Kritik und Beschwerden zu äußern; sie bietet angstfreie und barrierearme Plattformen (z.B. Beschwerdebox oder –wand); Kindersprechstunde der Einrichtungsleitung; sie nimmt bei Kleinkindern Weinen als Beschwerde wahr

Merkmal 139: Enthält die Befragung der Kinder Veränderungswünsche, greift die pädagogische Kraft diese im Dialog mit den Kindern aktiv auf.

z.B. wenn die Kinderbefragung ergibt, dass Kinder jederzeit in den Garten gehen wollen, dann verändert das Team die Organisation des Kita-Alltags, indem es die Gartenzeiten flexibilisiert; die pädagogische Kraft plant aufgrund der Befragung neue Projekte mit den Kindern und bezieht ihre Ideen und bereits vorhandenes Wissen ein

So gestalten Sie eine sprachliche Vielfalt in Ihrer Kita.

Merkmal 202: Die pädagogische Kraft unterstützt Mehrsprachigkeit, indem sie die Familien einbezieht.

z.B. sie gibt Eltern und Kindern das Gefühl, dass ihre Erstsprache erwünscht und als Bereicherung verstanden wird; sie bietet an, Bilderbücher oder Tonträger (z.B. CD´s mit Liedern und Hörspielen) nach Hause mitzunehmen oder von zuhause mitzubringen; sie bittet die Eltern, den Namen ihres Kindes in ihrer Sprache aufzuschreiben, oder sich an der Gestaltung einer Sprachenecke des Monats zu beteiligen

Merkmal 203: Die pädagogische Kraft spricht den Namen aller Kinder und Eltern korrekt aus.

z.B. sie sagt korrekt „Suleyman“ zu einem Kind und kürzt seinen Namen nicht ab, indem sie „Sulli“ zu ihm sagt; sie bittet die Eltern darum, ihr den Namen so lange zu lehren, bis sie ihn korrekt aussprechen kann; sie notiert sich die korrekte Aussprache in Lautschrift; sie lehrt allen Kindern die jeweilige Gebärde für ihren Namen, wenn ein Kind in der Gruppe gehörlos ist

Merkmal 208: Die pädagogische Kraft unterstützt Peer-Interaktionen, die die Inklusion nicht Deutsch sprechender Kinder anregen.

z.B. sie regt Partnerschaften an und gibt einem sprachlich fortgeschrittenen und einem Kind, das noch wenig Deutsch spricht, eine gemeinsame Aufgabe (wie z.B. in der Küche zu fragen, was es zu essen gibt); sie initiiert Aktivitäten, die durch ihre Kooperation die Sprachbarrieren überwinden lassen (z.B. ein gemeinsames kreatives Angebot, wie das gemeinsame Anfertigen einer Collage)

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Merkmal 210: Die mehrsprachige pädagogische Kraft regt die Neugier für andere Sprachen und das Sprachbewusstsein aller Kinder an.

z.B. sie greift bei ihren Angeboten an Liedern/Reimen/Spielen neben Deutsch auch andere Sprachen der anwesenden Kinder auf; es kommen alle Sprachen dran, auch die seltenen, die nur von ein bis zwei Kindern in der Gruppe repräsentiert werden; sie sucht mit den Kindern Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den verschiedenen Sprachen

Merkmal 211: Die pädagogische Kraft sorgt dafür, dass die Familiensprachen für Kinder, Eltern und Besucher sichtbar sind.

z.B. sie achtet darauf, dass Elternbriefe, Willkommensschilder, Ankündigungen, schriftliche Mitteilungen an Wänden, Pinnwänden, Fächern (z.B. Beschriftung von Spielbereichen, Gegenständen) in Deutsch und möglichst in den jeweiligen Familiensprachen stehen – auch in Dialekten; es finden sich Schriftzeichen in allen Sprachen, die in der Einrichtung vorkommen

So interagieren Sie wertschätzend mit der Familie jedes Kindes.

Merkmal 262: Die pädagogische Kraft wertschätzt die Familie als primären Bildungsort für das Kind und lässt dies in ihre Interaktion mit dem Kind einfließen.

z.B. sie erkennt Eltern als Experten für ihr Kind an, um zu erfahren, was das Kind mag, wofür es sich interessiert und nutzt dies als Ressource, um ihre Interaktion entsprechend auszurichten; sie spricht mit einem Kind stets wertschätzend über seine Familie; sie achtet Eltern als vorrangige Bezugspersonen und tritt nicht in Konkurrenz zu ihnen

Merkmal 263: Die pädagogische Kraft macht für das Kind erlebbar, wie sie mit der Familie positiv und wertschätzend kommuniziert.

z.B. sie teilt mit den Eltern die Freude oder Begeisterung für ihr Kind, wodurch das Kind erleben kann, wie sie positiv mit seinen Eltern interagiert; sie bestärkt unsichere Eltern in dem, was sie gut machen, und vermittelt Zuversicht; sie wendet sich den Eltern zu, wenn sie mit ihnen spricht; sie geht offen und freundlich auf sie zu und hält mit ihnen Blickkontakt im Gespräch; sie spricht mit einer ruhigen Stimme, verwendet eine respektvolle Sprache und spricht Eltern mit Namen an; sie zeigt Interesse an dem, was die Familien machen oder ihr mitteilen

Merkmal 265: Die pädagogische Kraft geht proaktiv auf die Signale der Eltern ein, um eine positive Interaktion mit ihnen aufrechtzuerhalten.

z.B. sie nimmt wahr, wenn Eltern etwas nicht verstehen oder wenn etwas zu kompliziert ist und geht darauf ein; sie antizipiert Probleme vorher und plant dementsprechend, indem sie zeitnah und angemessen auf Signale seitens der Eltern reagiert, z.B. sie nimmt frühzeitig Unstimmigkeiten bei Eltern wahr und bietet ein klärendes Gespräch an; sie kommuniziert mit Eltern so, dass diese sich trauen, auch kritische Punkte anzusprechen; sie reagiert mit Zuversicht und sichert Eltern zu, dass sie ihre Sorgen und Probleme ernst nimmt und mit ihnen gemeinsam eine Lösung finden wird

Merkmal 275: Die pädagogische Kraft geht mit Meinungsverschiedenheiten zwischen ihr und den Eltern so um, dass ihre Beziehung mit dem Kind nicht darunter leidet.

z.B. sie achtet darauf, dass sie Konflikten mit Eltern feinfühlig und konstruktiv begegnet; sie spricht eine schwierige Situation mit Eltern offen, aber behutsam an; sie betont die Vielfalt von Meinungen und kann sie nebeneinander stehen lassen; sie bespricht sich im Team oder nimmt Supervision in Anspruch

7 | Weiterführende Literaturempfehlungen

- Baer, U. & Frick-Baer, G. (2021). *Wie Kinder fühlen*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Baierl, M. & Frey, K. (Hrsg.). (2016, 3. unveränderte Auflage). *Praxishandbuch Traumapädagogik. Lebensfreude, Sicherheit und Geborgenheit für Kinder und Jugendliche*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Betz, T. & Bollig, S. (2023): *Kinder in Kita und Gesellschaft. 105 Reflexionskarten für die frühpädagogische Praxis*. Beltz Juventa: Weinheim Basel.
- Bostanci, S., Biel, C. & Neuhauser, B. (2022): „[Ich habe lange gekämpft, aber dann sind wir doch gewechselt](#)“. *Eine explorativ-qualitative Pilotstudie zum Umgang mit institutionellem Rassismus in Berliner Kitas*. Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e. V. (Online-Publikation).
- Fajembola, O. & Nimindé-Dundadengar, T. (2021). *Gib mir mal die Hautfarbe. Mit Kindern über Rassismus sprechen*: Beltz.
- Gadorosi, N. (2023). [Das Konzept der Antidiskriminierungspädagogik in der frühkindlichen Bildung](#). (Ausgewählte Ergebnisse einer Masterarbeit an der Universität Münster).
- Götz, M. (Hrsg., o.J.). [Studie zu Alltagsrassismus. „Wenn du mich noch einmal braune Schokolade nennst“](#) (Online-Buchpublikation).
- Krüger, A. (2017). *Erste Hilfe für traumatisierte Kinder* (7. Aufl.). Ostfildern: Patmos.
- Raabe, T. & Beelmann, A. (2011). Development of ethnic, racial, and national prejudice in childhood and adolescence: A multinational meta-analysis of age differences. *Child Development*, 82 (6), 1715-1737.
- Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hrsg., 2022). [Geflüchtete Kinder aus der Ukraine gut begleiten. Informationen für Fachkräfte und andere Engagierte in Kindertageseinrichtungen, der Kindertagespflege und niedrigschwelligen Angeboten der Kinderbetreuung](#). München & Amberg: Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz.
- Wagner, P. (Hrsg.). (2022). *Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Wertfein, M., Kofler, A., Kieferle, C., Paulsteiner, R., Nestmeier, S., Reichert-Garschhammer, E. & Becker-Stoll, F. (2020). [PQB-Qualitätskompass. Instrument zur Beobachtung und Reflexion der Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen](#). München: Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz.
- Zimmermann, D. & Dabbert, L. (2021). *Traumapädagogik in der Kita. Kindergarten heute –praxis kompakt*. Freiburg im Breisgau: Herder.



Kindgerechter Umgang mit Krieg und Konflikten Handreichung für die Praxis in der Kindertagesbetreuung

Autorinnen: Dr. Monika Wertfein & Anita Kofler

Herausgeber: Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)
Mildred-Scheel-Str. 4, 92224 Amberg
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900

Bildnachweis: Pixabay
Stand: November 2023